

Lost in Music  
**„Bilder hören“**  
Von Johannes Sistermanns

Sendung Mittwoch, 10.01.2024, 20:05 Uhr

Redaktion: Ines Pasz

Produktion: SWR 2024

SWR2 Lost in Music können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören

SWR2 Lost in Music können Sie auch im SWR2 Webradio unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der SWR2 App hören

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **Musik 1**

Modest Mussorgski:

### **Promenade 1**

Aus: „Bilder einer Ausstellung“

Vladimir Horowitz, Klavier

## **Text 1**

„Bilder hören“

Hier geht Modest Mussorgski musikalisch hin und her zwischen den ausgestellten Gemälden und Zeichnungen der Ausstellung seines Freundes Viktor Hartmann. Die Promenade stelle ihn selbst dar, sagte Mussorgski, er als Wanderer, als Betrachter zwischen den Ausstellungsstücken.

Nach Hartmanns frühem Tode im Jahr 1873 im Alter von nur 39 Jahren zeigte im Februar und März des folgenden Jahres die Akademie der Künste in St. Petersburg über 400 seiner Bilder. Mussorgski komponierte daraufhin seine ‚Bilder einer Ausstellung‘. Viele der Gemälde sind allerdings verschollen.

## **Musik 2**

Modest Mussorgski:

### **Katakombe**

Aus: „Bilder einer Ausstellung“

Vladimir Horowitz, Klavier

## **Musik 3**

Modest Mussorgski:

### **Das alte Schloss**

Aus: „Bilder einer Ausstellung“

Berliner Philharmoniker, Dirigent: Igor Markevitch

## **Text 2**

Bilder hören ist keine neue künstlerische Disziplin. Es gibt Komponisten, die nach einer Ausstellung, einer Begegnung mit einem gemalten Bild Assoziationen erleben und Klänge in ihrem Inneren hören. Bilder können sprechen. ‚Bilder hören‘ verfolgt jedoch nicht das Sprechen der Bilder allein als vielmehr ein Hören in diesen Dialog hinein, der sich zwischen Bild und Komponist oder Komponistin ereignet hat.

Schon seit Jahrhunderten lassen sie sich inspirieren von ihrem Farbenreichtum, ihren geometrischen oder gestischen Formen oder der Stimmung eines Bildes, egal ob in der Renaissance, im Barock oder im Expressionismus.

Nicht zu allen Sätzen der Komposition ‚Bilder einer Ausstellung‘ von Modest Mussorgski sind auch die entsprechenden Bilder Viktor Hartmanns erhalten. Es sind nur drei. Mit ‚Der Markt von Limoges‘ hat Mussorgski das endlose Schwatzen, Zanken und Keifen der Marktweiber eingefangen. In einem weiteren Gemälde wird Hartmann selbst gezeigt, wie er die "Katakomben" von Paris beim Licht einer Laterne untersucht.

Das dritte erhaltene Gemälde trägt den Titel ‚Die Hütte auf Hühnerfüßen‘. Hier lässt uns Mussorgski sein Bild der alten russischen Märchenfigur Baba-Jaga hören.

## **Sprecherin**

Baba Jaga ist eine Hexe. Sie wohnt in einem dunklen Wald, wo sie ahnungslosen Vorbeikommenden auf lauert, sie in ihre Hütte lockt und auffrisst. Ihr Häuschen steht auf Hühnerfüßen, damit es sich mit dem Eingang den Ankommenden zuwenden kann, egal aus welcher Richtung sie kommen. Die Hexe Baba Jaga reitet nicht etwa auf einem Besen, sondern auf einem Mörser, den sie mit dem Stößel antreibt. Dessen wuchtiges Stampfen bestimmt den Charakter des wilden Hexenritts.

## **Musik 4**

Modest Mussorgski:

### **Die Hütte Baba-Jaga**

Aus: „Bilder einer Ausstellung“

Chicago Symphony Orchestra,

Dirigent: Rafael Kubelik

### Text 3

Wir sind einer schillernd farbenfrohen Liebesszene gegenüber. Es umarmen sich zwei Körper, in Blattgold auf Leinen gebannt. Wir sehen ein Paar unter einem großen goldenen Mantel verborgen. Sie scheinen in Hingabe, Zärtlichkeit und Wärme übergangslos ineinander zu fließen. Das Gemälde verbirgt das Gesicht des Mannes. Das junge Frauengesicht zeichnet der Maler Gustav Klimt mit geschlossenen Augen. Die Liebenden scheinen sich in einer untrennbaren Umarmung zu befinden, doch obwohl sie auf einem Blumenbeet ineinander verschlungen sind, stehen sie auch am Rande eines Abgrunds, der für immer zu verschwinden droht. Diese erotische Paarsituation ist Inspiration. Diesem Gemälde aus dem Jahr 1907/1908 gibt Gustav Klimt den Titel ‚Der Kuss‘. Robert Xavier Rodríguez ist das Inspiration für seine Komposition ‚The Kiss‘ gewesen.

### Zitat 1

„Wir sind in der Liebe eben keine Wirklichkeitswelt, wir sind nur der Raum und der Erreger für ihre allmächtige, unbehinderte Traumwelt.“

Lou Andreas-Salomé, zit. aus Christa Bürger: Exzeß und Entsagung Verlag Wallstein Verlag 2016

### Musik 5

Robert Xavier Rodríguez

The Kiss für Streichquartett (2016)

**Aus: *Above All Woman. Four images of Gustav Klimt***

Armernet String Quartett

### Text 4

In den Jahren 1837 - 39 reist Franz Liszt mit seiner Lebensgefährtin Marie d'Agoult durch Italien. Hier trifft er auf Dichter wie Francesco Petrarca und Dante Alighieri und natürlich auch auf Gemälde, Fresken und Plastiken. Er trifft auf Zeichnungen und Skulpturen sowohl von Michelangelo als auch des italienischen Malers der Renaissance Raffael. Franz Liszt macht sich Notizen und seine Reiseindrücke werden Musik. Erst 20 Jahre später finden sich diese Erfahrungen im Klavierzyklus ‚Années de Pèlerinage‘ wieder. Franz Liszt komponiert seine Resonanz auf das

Gemälde ‚Lo Sposalizio della Vergine‘ von Raffael. Liszt soll mit dieser Komposition der erste Komponist gewesen sein, der ein konkretes Einzelbild musikalisch umgesetzt hat.

## **Zitat 2**

‘Die Vermählung Mariä‘ spielt sich auf einem Platz vor dem Tempel ab, im Hintergrund ist eine weitläufige, hügelige und bewaldete Landschaft zu sehen. Das Paar wird im Moment der Ringübergabe gezeigt. Der Ring ist die Mitte des Gemäldes. Josef trägt, dem Eidesritus entsprechend, keine Schuhe. Die einzige Figur des Bildes, die in einer Bewegung dargestellt wird, ist der erfolglose Mitbewerber neben Josef: Er zerbricht aus Enttäuschung über seine Ablehnung seinen Stab an seinem Knie.

Patrick de Rynck: Die Kunst Bilder zu lesen, Pathas Verlag 2005

## **Musik 6**

Franz Liszt:

### **Lo Sposalizio della Vergine**

Aus: *Années de pèlerinage*

Alfred Brendel, Klavier

## **Musik 7**

Sergej Rachmaninow

### **Die Toteninsel**

SWF-Sinfonieorchester Baden-Baden

Dirigent: François Huybrechts

## **Zitat 3**

Ich ging in München quer durch den Hofgarten und sah eine Reihe winterlicher Baumstämme, mosig schwarz. Darauf Epheu, auch dunkelgrün mit grünen Rippen,

dazu ein einziges chromgelbes Blatt, auf fast weissem Hintergrund. Ich habe nie vergessen, wie ernst das war. Kein fröhlicher Dur-Accord, keine Auflösung. Scharfe Gegensätze gegen das Dunkel; nicht eine einzige freundliche Abweichung, nicht einmal in dem Grün des Epheus oder Mooses. Wäre das Blatt rot gewesen, – ich wäre pfeifend vorübergegangen, das Ganze hätte mir keinen Eindruck gemacht.

Gustav Floerke, Zehn Jahre mit Böcklin, Verlagsanstalt F.Bruckmann A.G.  
1902

### **Text 5**

Wir hören in ein morbides, mediterranes Naturbild hinein. Das Landschaftsgemälde „Die Toteninsel“ von Arnold Böcklin zeigt eine kleine Insel mit hoch aufragenden, massiven Felsen. In ihnen sind Grabkammern zu erkennen. Vor der zum Betrachter hin offenen Felswand steht ein hoher Zypressenhain. Vor der Insel liegt gerade ein Boot mit einem Sarg und einer weißverhüllten Gestalt an. Eine dunkle Wolkendecke färbt die Bildstimmung düster. Das Meer hat eine stille Wasseroberfläche, bis zum Horizont, wo die dunklen Wolken im Meer zu versinken scheinen. Weit und breit kein Schiff, kein Dampfer, kein Mensch. Eine massive Bewegungslosigkeit strahlt die Toteninsel aus.

### **Text 6**

Um 1880 herum malt Arnold Böcklin fünf verschiedene Versionen von der Toteninsel. Es sind immer symbolistische Landschaftsbilder in Ölfarben. Aber der Komponist Sergej Rachmaninow sieht davon 1907 zunächst erst mal nur ein Schwarzweißfoto.

### **Zitat 4**

Hätte ich die Originale zuerst gesehen, hätte ich meine 'Toteninsel' vielleicht nicht komponiert,

Eckhard Weber, Werkeinführung in „Die Toteninsel“, WDR Programmheft (2022), WDR Sinfonieorchester

### **Text 7**

gestand Rachmaninow später einmal. Gerade die düstere Atmosphäre und die Grautöne des Schwarzweißfotos hatten ihn beeindruckt und zu diesem klingenden Stimmungsbild geführt.

### **Zitat 5**

Es sandte mir das Schicksal sel'gen Schlaf.  
Ich bin nicht tot, ich tauschte nur die Räume.  
Ich leb' in euch, ich geh' in eure Träume,  
da uns, die wir vereint, Verwandlung traf.

Michelangelo, Hans Menzel, Illustrierte Spruchauslese, Bellaprint Verlag 1980

### **Zitat 6**

Schau nach was auf dich wirkt. Wenn du erst das „Warum“ weisst, kannst du es auch beherrschen, das heißt anderen mitteilen.

Gustav Floerke, Zehn Jahre mit Böcklin, Verlagsanstalt F.Bruckmann A.G.  
1902

### **Zitat 7**

Man soll keinen Bildern Namen geben müssen. Das Wesentliche, worauf es dem Maler ankommt, wird ja dadurch doch nur gestreift, die Entstehungsart verschleiert oder Gefälscht. Man nimmt den Stoff, der auf der Straße liegt – und mit dem sich wohl die Unfähigkeit deckt – für den Autor, der etwas zu sagen hat. Was er geschaut, was er empfunden hat – das aber sieht niemand, danach fragt keiner.

Gustav Floerke, Zehn Jahre mit Böcklin, Verlagsanstalt F.Bruckmann A.G.  
1902

### **Zitat 8**

An der Todesfurcht ist etwas, was an eine Art Schuldgefühl erinnert. Mit ihr rächt sich manchmal, dass wir das Leben nicht lieb genug hatten, das heißt, zu viel von ihm verdrängten. Da nahm es Todesgestalt an, das heißt, hatte uns nicht mehr lieb genug. Das kommt dann in solcher Verschiebung als Angst herauf. Das Leben zu

lieben ist die einzige Möglichkeit dem Tod zu entgehen; denn der Tod ist ein Vorurteil.

Lou Andreas-Salomé, aus: ‚In der Schule bei Freud‘ 1965

## **Musik 8**

Michael Denhoff:

### **Desastres de la Guerra**

Orchesterbilder nach Goya op. 36

Sinfonieorchester Wuppertal

Dirigent: Hanns-Martin Schneidt

## **Text 8**

Bilder hören. Los Desastres de la Guerra. Die Schrecken des Krieges.

Michael Denhoff hat als Komponist in die Radierungen des spanischen Malers Francisco de Goya hineingehört. Die 82 Grafiken von de Goya zeigen Schlachtszenen des Krieges, Massakrierungen, Leichenberge, Gehängte, Vergewaltigungen und Erschießungen.

In Denhoff's Einlassung auf diesen grafischen Zyklus sind sieben Orchesterbilder entstanden. Denhoff widmet das 1983 entstandene Werk „allen Opfern sinnloser Gewalt und Zerstörung“.

## **Zitat 9**

### *DIE VERNEINUNG*

*Die Bombe weiß nichts von dir,  
die Konstrukteure der Bombe wussten nichts von dir,  
Die Generäle in ihren unterirdischen Bunkerstädten wissen nichts von dir,  
die Rechtfertiger der Bombe wissen nicht von dir,  
und alles Wissen wird zum Schweigen gebracht,  
wenn das Nichtwissen explodiert als ein weißer Blitz.  
Niemand wird etwas gewusst haben,  
nichts von deinem Leben,  
nichts von deinem Gesicht, deinen Händen, deiner Haut,*



*vom Liebeslied im Autoradio  
von Umarmungen und Küssen,  
nichts vom Sehen, Hören und Fühlen,  
das uns vergehen wird,  
wenn das Nichtwissen explodiert  
und wir daran glauben müssen.  
Der General sagt es nicht  
die Dienstvorschrift weiß es nicht  
aber die Toten liegen schön da  
wie Teilnehmer einer Scharade  
Eines fanatischen Figurenwerfens.  
Manche liegen auf dem Bauch  
wie gestürzte Läufer  
manche blicken in den Himmel  
und breiten die Arme aus  
Die Toten liegen schön da  
überzeugende Darsteller  
eines Augenblicks  
und ohne Ziel.*

*Dieter Wellershoff 'Zwischenreich', Edition Lyrik, Verlag Landpresse, ohne Seiten,  
Weilerswist 1993*